

### **Das Brennen von Holzkohle in früherer Zeit**

In Dänemark war Holzkohle eine Voraussetzung für das Schmelzen von Eisen in der Eisenzeit, da Holzkohle das einzige bekannte Brennmaterial war, das ausreichend hohe Temperaturen erzeugen konnte.

### **Bewaldung**

Die Heiden in Jütland waren über Jahrhunderte sehr waldarm. Die Bepflanzung begann 1788 durch staatliche Pflanzungen und mit der Gründung der Dänischen Heidegesellschaft im Jahr 1866 wurde diese Entwicklung ernsthaft in Gang gesetzt.

Trotz nicht so guter Wachstumsbedingungen sah man sich schnell der Notwendigkeit einer Ausdünnung der eingerichteten Pflanzungen konfrontiert.

Diese Arbeit hätte zusätzliche Investitionen gekostet, wenn man nicht eine Technik eingeführt hätte, die es ermöglichte, die relativ dünnen Baumstämme und Äste mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis zu nutzen.

Hier kam das Brennen von Holzkohle in den jütländischen Heidepflanzungen ins Bild. Wenn man auf ältere vom Geodätischen Institut erstellten Karten über die Pflanzungsgebiete südlich von Herning schaut, wird man an einigen Orten auf die Bezeichnung Kohlenmeiler treffen, die bezeugen, dass diese Aktivität in Verbindung mit der Bewirtschaftung der Pflanzung stattgefunden hat.

### **Das Brennen in Meilern**

In den Heiden brannte man eine zeitlang Meilerkohle aus Bergkiefern. Man grub einen kreuzförmigen Graben mit senkrechten Wänden unter dem Meiler und schuf dadurch guten Zug im unteren Bereich.

Der Meiler wurde mit Heidetorf bedeckt, mit der Unterseite nach oben, und festgeklopft. Erst wenn der Meiler angezündet war und das Feuer sich ausgebreitet hatte, wurde er oben zugedeckt.



Wenn der Meiler ausgebrannt hatte, füllte man mehr Erde darauf, so dass er fast ausging. Danach wurde die Kohle zum endgültigen Abkühlen herausgenommen.

Die Brenntechnik haben wir von unseren Nachbarländern gelernt. Fachleute wurden ab und zu aus z. B. Schweden und Deutschland geholt, damit sie ihr Wissen an die dänischen Köhler weitergeben konnten. Die Köhler wurden als ein besonderer Menschenschlag angesehen.



### **Brennen im Ofen**

Die frühe Nutzung erfolgte in Meilern, von denen es früher sehr viele in den alten Waldgebieten gab. Sehr schnell begann man sich für eine effektive Gewinnung des Holzteers zu interessieren.

Man schickte Leute in die Welt hinaus, damit sie mehr über dieses Thema lernen sollten. Auf der Grundlage dieser Studien entwickelte die Heidegesellschaft ihr eigenes Modell eines Teerofens, den man sich in restaurierter Ausgabe in der Hesselvig Plantage ansehen kann. Der Typ wurde nach russischem Vorbild entwickelt.

Die Gewinnung von Teer verbesserte die Ökonomie dieser frühen Industrieunternehmung erheblich. Die Kohle wurde für industrielle Zwecke, als Heizmaterial, zum Kochen und als Zusatz zu Schweine- und Hühnerfutter verwendet. Letzteres hatte guten Effekt bei gewissen Krankheiten.

Der gewonnene Teer wurde für die Instandhaltung von Holzwerk an Gebäuden, für Imprägnierung von Fischereinetzen und von Zaunpfählen benutzt.

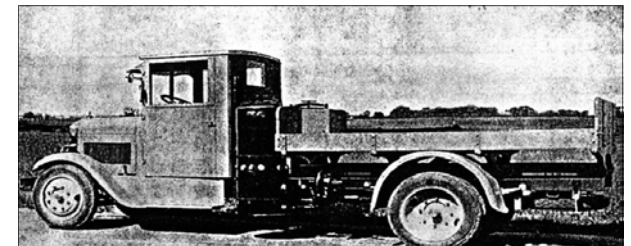
Anfang des 20. Jahrhunderts wurden über 20 Teeröfen in den verschiedenen Pflanzungen errichtet. Die hier restaurierten Öfen waren von ca. 1910 bis in die Jahre nach dem 2. Weltkrieg in Betrieb.

Danach sammelte die Heidegesellschaft das Brennen von Holzkohle und –teer in einer Fabrik in Brande, die bis ca. 1970 in Betrieb war. In neuerer Zeit wurde die Kohle als Grillkohle verkauft.

### **Neue Zeiten**

In den 1920'ern fiel der Verkauf von Holzkohle und man experimentierte daher mit neuen Anwendungsgebieten. 1929 wurde so ein in Dänemark gebauter mit Generator betriebener Lastwagen hergestellt, der Holzkohle verwendete.

Der Wagen funktionierte zufrieden stellend, aber die Besteuerungsverhältnisse machten den Generatorbetrieb im Verhältnis zu Benzin trotzdem unwirtschaftlich.



*Ein mit Holzkohle betriebener Lastwagen*

Es gibt keine Berechnung des Gesamtumfangs des Brennens von Kohle und Teer in Dänemark.

In neuerer Zeit wurde nie ausreichend für den Eigenbedarf produziert, aber als die frühe Nutzung der Pflanzungen begann, wurde ein großer Teil des Bedarfs des Landes durch inländische Produktion gedeckt.

## Die Teeröfen in der Hesselvig Plantage und ihre Funktion

Die Instandsetzung und der Wiederaufbau der kleinen Industrieanlage in der Pflanzung Hesselvig Plantage erfolgte aufgrund des Wunsches, die Produktion von Holzkohle und Holzteer zeigen zu können und gleichzeitig ein Stück Kulturgeschichte aus der Zeit der Bewirtschaftung der Pflanzung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu vermitteln.

Die zwei restaurierten Teeröfen sind nach heutigem Wissensstand die einzigen bewahrten. Zur Anlage gehören auch die jetzt wieder errichtete Trockenscheune und ein selbstständiges Motorengehäuse mit einem Petroleumsmotor, der die feste Kreissäge zum Abkürzen des Holzes und der Äste vor dem Brennen betrieben hat.



Die Öfen bestehen aus gemauerten, gewölbten Konstruktionen mit senkrechten Giebeln, abgeschrägten Seiten und einer Überdachung mit Tonnengewölbe. Von der Vorderseite konnte man den Hohlraum um die innere Ofenkammer befeuern, in dem das Holz zu Holzkohle wurde und der Teer sich am Boden sammelte.

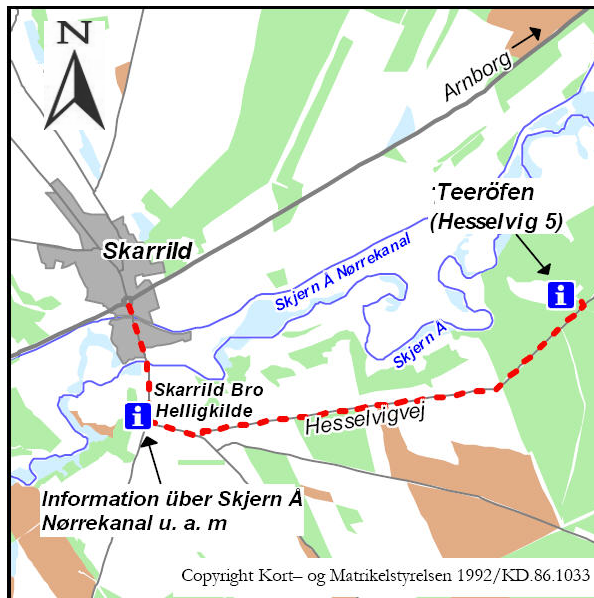
Die Produktion ging so vor sich, dass die Ofenkammer mit aufgestapeltem Holz gefüllt wurde. Die Öffnung im Giebel wurde danach geschlossen – vermutlich mit einer Eisenplatte, die mit Ton verklebt wurde.

Danach wurde durch die zwei Öffnungen auf jeder Seite der inneren Ofenkammer kräftig gefeuert. Das Feuer und die Hitze zogen um die Ofenkammer mit Abzug zum Schornstein am Hintergiebel. Nach 3-4 Tagen des Feuerns war aus dem Holz Holzkohle geworden.

Der Boden des Ofens hat ein recht kräftiges Gefälle zu zwei Ablaufgittern hin. Von hier lief der Holzteer durch glasierte Tonleitungen in eine gemauerte Teergrube hinter dem Ofen.

Nach 3-4 Tagen Abkühlung wurde die Holzkohle herausgenommen und der Ofen war bereit für den nächsten Brennvorgang. Mit den beiden Öfen konnte man die Produktion kontinuierlich in Gang halten, da die Öfen abwechselnd befeuert wurden bzw. abkühlten.

### So finden Sie die Teeröfen:



### Nützliche Hinweise:

Unter dem Dach in der neu errichteten Scheune gibt es Tische und Bänke für ca. 50 Personen. Hier kann man seinen Kaffee oder mitgenommenes Essen im Trocknen genießen. Am Parkplatz befindet sich auch eine Toilette.

### Herning Kommune, Teknik og Miljø

Natur und Grünflächen, Enghavevej 10, DK 7400 Herning - T: +45 96 28 81 48  
E-Mail: [teknik@herning.dk](mailto:teknik@herning.dk) – [www.herning.dk](http://www.herning.dk)

# Teeröfen in der Hesselvig Plantage

